

weltwärts



Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst

ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFRAGUNG 2015 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

uzbonn

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische
Sozialforschung und Evaluation

www.uzbonn.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation zum dritten Mal die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Freiwilligen-Befragung vorstellen zu können. Nach den Befragungen der Rückkehrjahrgänge 2013 und 2014 wurden nun die Freiwilligen befragt, die im Jahr 2015 von ihrem Dienst zurückgekehrt sind. Erstmals bietet sich damit die Möglichkeit, bei der Bewertung der Ergebnisse drei Jahrgänge miteinander zu vergleichen. Darauf wurde bei der Auswertung ein besonderer Fokus gelegt. Ein Ergebnis vorweg: Wie in den beiden Vorjahren zeigten sich 94% der Befragten mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt zufrieden. Dieses konstant gute Ergebnis bestätigt, dass das Programm weltwärts den Bedarf junger Erwachsener trifft. Es zeigt, dass die Entsende- und ihre Partnerorganisationen den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst sorgfältig umsetzen.

Jedes Jahr leisten mehr als 3300 Freiwillige mit 160 Entsendeorganisationen ihren Dienst in rund 60 Aufnahmeländern. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn. 1852 Freiwillige nahmen teil, die Rücklaufquote betrug erfreuliche 57%.

Die Freiwilligen-Befragung ist Teil des 2013 eingeführten weltwärts-Qualitätssystems. Das Qualitätssystem besteht aus folgenden Komponenten:

- der Qualitätsüberprüfung der deutschen Entsendeorganisationen durch externe Prüfinstanzen,
- der Qualitätsentwicklung der Entsendeorganisationen in Qualitätsverbänden,
- der jährlichen Freiwilligen-Befragung.

Die Maßstäbe für die Qualität des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung werden als Baustein eines umfassenden Qualitätssystems genutzt, um das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Partner im Norden und Süden stetig weiter zu entwickeln.

Mit Blick auf die Ergebnisse dieser dritten Freiwilligen-Befragung können wir sagen: Die Ergebnisse der Vorjahre wurden weitestgehend bestätigt. Auch diesmal ist die Gesamtbewertung des Dienstes durch die Freiwilligen gut. Dies gilt insgesamt für die einzelnen Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Da sich das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst versteht, ist es insbesondere erfreulich, dass die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen ihre Teilnahme an weltwärts als bereichernde Erfahrung erlebt. Besonders positiv wird dabei der Einfluss des Freiwilligendienstes auf die eigene Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen, das Verständnis für globale Zusammenhänge sowie der Gewinn für die eigene persönliche Entwicklung insgesamt bewertet. Auch messen die Freiwilligen ihrer Teilnahme an weltwärts einen positiven Einfluss auf ihre Motivation bei, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen oder ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen sowie auch gesellschaftlichen und politischen Themen zu stärken.

Die Freiwilligenbefragung zeigt jedoch auch Bereiche auf, in denen die Freiwilligen Verbesserungsbedarf sehen. Dort wo sich aus den Indikatoren Hinweise auf Probleme ergeben, analysieren die Akteure des Gemeinschaftswerkes die Ursachen und arbeiten an Verbesserungen. So z.B. in Bezug auf die Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihren Aufgaben am Einsatzplatz. Im Detail zeigt die vorliegende Befragung auch schon einige Erfolge auf. So sind die 2015 zurückgekehrten Freiwilligen beispielweise deutlich zufriedener mit ihren Rückkehrseminaren, als es der erste Befragungsjahrgang 2013 war.

Die Bestätigung der guten Vorjahresergebnisse bekräftigt umso mehr unsere Überzeugung, dass sich das weltwärts-Programm auf einem guten Weg befindet.

Birgit Pickel

Leiterin des BMZ-Referates
Bürgerschaftliches Engagement; weltwärts;
Engagement Global

Jan Wenzel

zivilgesellschaftlicher Koordinator im
Programmsteeringausschuss weltwärts

ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFragung 2015 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

Wer wurde befragt?

Die aktuelle Befragung richtete sich an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des weltwärts-Programms, die im Jahr 2015 ihren Freiwilligendienst beendet hatten. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1.852 Freiwillige (57 %) (s. Abbildung 1). Die Teilnahmebereitschaft ist mit einer Rücklaufquote von 57 % nach wie vor hoch, obgleich die Beteiligung im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungsrunden in den Jahren 2013 und 2014 etwas gesunken ist.

Die befragten Freiwilligen hatten mit 154 verschiedenen Entsendeorganisationen am weltwärts-Programm teilgenommen und waren dabei in 57 Ländern aktiv. Wie im Vorjahr sind Indien, Südafrika, Tansania, Bolivien und Peru die häufigsten Zielländer für den Freiwilligendienst im weltwärts-Programm. Die befragten Freiwilligen kamen aus allen 16 deutschen Bundesländern. Der Einwohnerstärke der einzelnen Länder entsprechend, kamen die meisten Freiwilligen aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern oder Niedersachsen.

Ganz allgemein nehmen Frauen häufiger als Männer am weltwärts-Programm teil. Dementsprechend ist auch bei den Teilnehmenden an der Befragung der Frauenanteil höher als der der Männer (s. Abbildung 2). Diese ungleiche Verteilung von Frauen und Männern entspricht somit weitgehend der Zusammensetzung aller Teilnehmenden am weltwärts-Programm. Die befragten Freiwilligen waren im Alter zwischen 18 und 30 Jahren. Im Durchschnitt waren die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer 21 Jahre alt. Zu dem relativ jungen Alter der Freiwilligen passt, dass 80 % der Freiwilligen direkt nach dem Ende ihrer Schulzeit am weltwärts-Programm teilnahmen. Die allermeisten der Befragten haben ein Abitur bzw. Allgemeine Hochschulreife (94 %). Da viele direkt nach der Schule weltwärts gehen, kommt es seltener vor, dass die Freiwilligen bereits eine Berufsausbildung angefangen oder abgeschlossen haben (17 %). Die meisten von diesen Freiwilligen hatten bereits einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss; seltener eine klassische berufsbildende Ausbildung.

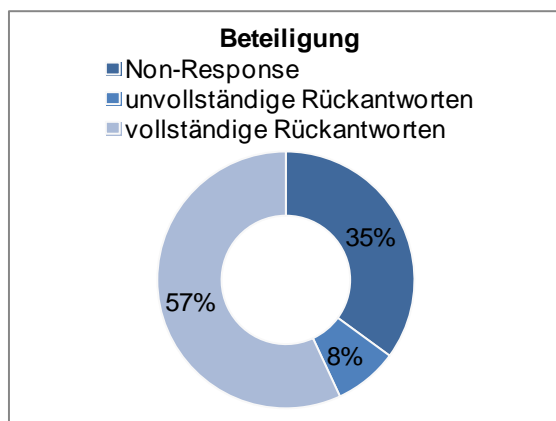


Abbildung 1: Rücklaufquote.

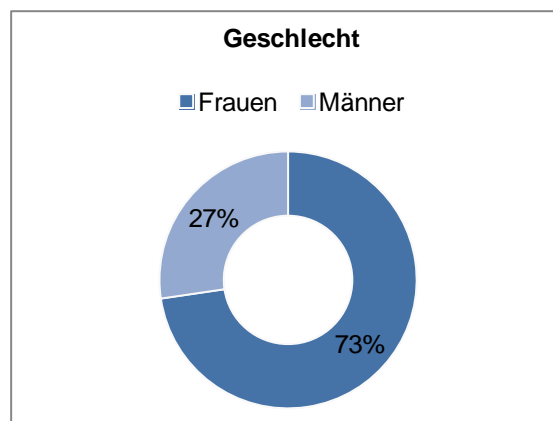


Abbildung 2: Anteil der Frauen und Männer.

15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Freiwilligen-Befragung hatten eine amtlich anerkannte Behinderung bzw. einen Behindertenausweis (nach SGB IX), dies sind etwa 1 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Um mehr über die Inklusion von Menschen mit Behinderung in das weltwärts-Programm zu erfahren, wurde in der aktuellen Befragung erstmals auch nach Behinderungen und Beeinträchtigungen gefragt, die nicht amtlich anerkannt sind. Behinderungen und Beeinträchtigungen dieser Art hatten 1,5 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Zusammengefasst lag somit bei etwa 2 % der befragten Freiwilligen eine Behinderung oder Beeinträchtigung vor. Damit bleibt die Teilhabe behinderter Menschen am weltwärts-Programm nach wie vor ein wichtiges Thema für die Weiterentwicklung des weltwärts-Programms.

Insgesamt 12 % der befragten Freiwilligen haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil liegt damit unter dem Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Deutschland (20 %).¹

Die Ergebnisse zur Beschreibung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am weltwärts-Programm entsprechen weitgehend den Befunden aus den Befragungsrunden in den Jahren 2013 und 2014, so dass sich mit Blick auf die mit dem Programm erreichte Zielgruppe wenig verändert hat.

Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme am weltwärts-Programm ist hoch: 70 % der Befragten waren mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt sehr zufrieden. Berücksichtigt man hier zudem den Anteil der eher zufriedenen Freiwilligen, waren 94 % mit ihrer Teilnahme insgesamt eher bis sehr zufrieden. Die Ergebnisse der bisherigen Freiwilligen-Befragungen in den Jahren 2013, 2014 und auch die aktuelle Befragung aus 2015 zeigen somit, dass das weltwärts-Programm von den Freiwilligen über die Jahre hinweg insgesamt nahezu gleichbleibend positiv gesehen wird (s. Abbildung 3).

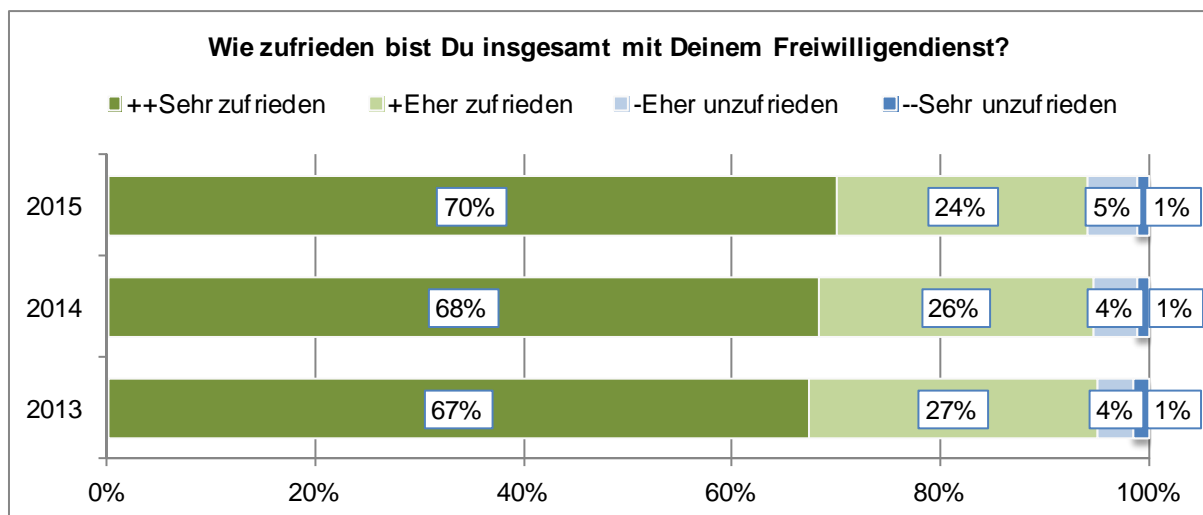


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme an weltwärts – Ergebnisse von 2013 bis 2015 im Vergleich.

¹ Nach Definition des Statistischen Bundesamtes gilt als Person mit Migrationshintergrund, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder auch, wer in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde, oder einen Elternteil hat, der zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Der Referenzanteil von 20 % umfasst somit Deutsche und Ausländer/-innen mit und ohne eigene Migrationserfahrung. Ergebnisse des Mikrozensus 2014: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Tabellen/MigrationshintergrundLaender.html> [Zugriff vom 12.07.2016].

Die positive Sicht auf den Freiwilligendienst spiegelt sich auch in der hohen Bereitschaft der Freiwilligen wider, die Teilnahme am weltwärts-Programm an Freundinnen und Freunde weiterzuempfehlen. Den Freiwilligendienst im weltwärts-Programm insgesamt und auch die Teilnahme im eigenen Einsatzland würden über 70 % der Befragten sehr wahrscheinlich² auch an ihren Freundinnen und Freunde empfehlen. 63 % der befragten Freiwilligen würden die Teilnahme an einem weltwärts-Freiwilligendienst mit der eigenen Entsendeorganisation sehr wahrscheinlich weiterempfehlen. Im Vergleich dazu etwas schwächer ausgeprägt sind die Weiterempfehlungsbereitschaft des eigenen Einsatzplatzes (44 %) und der Teilnahme mit der eigenen Aufnahmeorganisation im Gastland (41 %) (s. Abbildung 4).

Die Bereitschaft das weltwärts-Programm an Freundinnen und Freunde weiterzuempfehlen ist seit der ersten Freiwilligen-Befragung 2013 gleichbleibend hoch ausgeprägt.

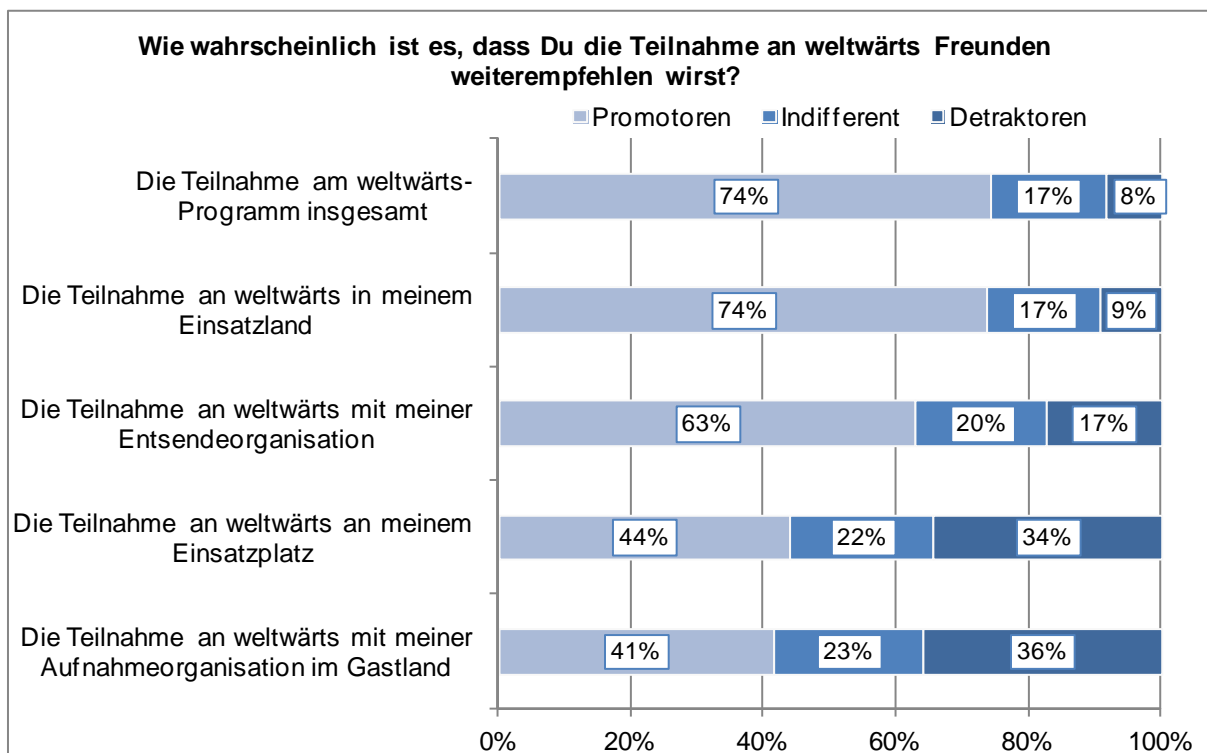


Abbildung 4: Weiterempfehlungsbereitschaft in Bezug auf das weltwärts-Programm insgesamt, Einsatzland, Entsendeorganisation, Aufnahmeorganisation und Einsatzplatz.³

² Werte 9 und 10 auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10=sehr wahrscheinlich.

³ Die Weiterempfehlungsbereitschaft wurde auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10= sehr wahrscheinlich erfasst. Anschließend wurden die Angaben zu Klassen zusammengefasst. Promotoren sind die Werte 10 und 9. Als Detraktoren werden Werte kleiner oder gleich 6 gezählt, der Rest ist indifferent.

Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Wie in den Vorjahren sehen die allermeisten Freiwilligen die Vorbereitung auf den Freiwilligendienst durch die Entsendeorganisationen positiv. In der aktuellen Befragung waren 93 % der Freiwilligen mit der Unterstützung ihrer Entsendeorganisationen in der Vorbereitungsphase sehr oder eher zufrieden.

Eine hohe Zufriedenheit besteht auch mit Blick auf die Vorbereitung der Entsendeorganisationen im Themenfeld Gesundheitsvorsorge (z. B. hinsichtlich empfohlener Impfungen oder des Krankenversicherungsschutzes während des Aufenthaltes) und Gesundheitsschutz (z. B. dem Umgang mit Trinkwasser). In beiden Bereichen waren mehr als 90 % der Freiwilligen sehr oder eher zufrieden. Bereits in den beiden Vorjahren war die Zufriedenheit vergleichbar hoch. Die allermeisten Freiwilligen fühlen sich durch ihre Entsendeorganisation bei der Vorbereitung der formalen Aspekte der Ausreise (z. B. Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitserlaubnis) gut unterstützt. 90 % der Freiwilligen waren hier sehr oder eher zufrieden. Auch zeigen die Ergebnisse der aktuellen Befragung, dass die Freiwilligen in der Regel während der gesamten Zeit im Ausland einen Aufenthaltsgenehmigung bzw. ein Visum hatten (90 %); bei 9 % der Befragten war dies nicht der Fall, 1 % wusste es nicht genau. Damit ist die Anzahl der Fälle, in welchen es zu Schwierigkeiten mit Visa kam, begrenzt. Zudem lässt sich auch feststellen, dass es im Vergleich zur Freiwilligen-Befragung 2014 zu weniger Schwierigkeiten mit Visa kam und auch die Zufriedenheit der Freiwilligen mit diesem Aspekt der Vorbereitung höher ausfällt.

Die Vorbereitung der Entsendeorganisationen im Themenbereich Sicherheit wird von den meisten Freiwilligen ebenfalls positiv gesehen. Insbesondere mit den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpartnern/-innen (z. B. Notfallkarten) sind die meisten Freiwilligen sehr bzw. eher zufrieden (92 %). Auch die Informationen zur allgemeinen Sicherheitslage im Einsatzland und dazu, was im Einsatzland im Not- oder Krisenfall zu tun ist, waren für die Mehrheit der Freiwilligen zufriedenstellend. Allerdings zeigte sich in beiden Bereichen weniger als die Hälfte der Freiwilligen sehr zufrieden mit der Vorbereitung. Über die einzelnen Befragungsrunden 2013, 2014 und 2015 ist die Zufriedenheit mit den vorbereitenden Informationen im Bereich Sicherheit gleichbleibend hoch geblieben.

Insbesondere im Vergleich zu der in allen Bereichen insgesamt hohen Zufriedenheit der Freiwilligen mit der Unterstützung durch die Entsendeorganisationen fällt das Urteil hinsichtlich der Vorbereitung auf die konkrete Einsatzstelle und Tätigkeit vor Ort schwächer aus. In diesem Bereich war nur die Hälfte der Freiwilligen zufrieden (s. Abbildung 5). Dieses Ergebnis entspricht bereits den Befunden der vorausgegangenen Freiwilligen-Befragungen.



Abbildung 5: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst.

Wie schon in den Vorjahren, so zeigt auch die aktuelle Freiwilligen-Befragung, dass sich fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor ihrer Ausreise für den Freiwilligendienst engagiert haben. Dieses Engagement bestand am häufigsten darin, dass sie im privaten Bereich über den Freiwilligendienst, ihren Einsatzplatz, das Gastland oder entwicklungspolitische Themen aufmerksam machten (87 %). Jede bzw. jeder fünfte Freiwillige informiert öffentlich über den Freiwilligendienst, z. B. durch Vorträge an Schulen. Diese Art des Engagements ist im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Jeweils 5 % der Freiwilligen informierten öffentlich über entwicklungspolitische/globale Themen oder engagierten sich in anderer Form für den Freiwilligendienst.

Viele Freiwillige engagieren sich vor ihrer Ausreise, indem sie Spenden sammeln oder am Aufbau von Förderkreisen für den Freiwilligendienst mitwirken (80 %). Dabei wurde den meisten Unterstützung durch ihre Entsendeorganisationen angeboten (82 %).

Da das Sammeln von Spenden bzw. die Mitwirkung am Aufbau von Förderkreisen keine Bedingung für die Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm ist, wird in der Online-

Befragung auch danach gefragt, inwieweit die Freiwilligkeit dieses Engagements durch die Entsendeorganisationen verdeutlicht wurde. Für die meisten Freiwilligen wurde dieser Aspekt durch die Entsendeorganisationen klar genug kommuniziert: 70 % sahen dies als voll und ganz oder eher zutreffend an. Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen wird deutlich, dass sich die Kommunikation der Entsendeorganisationen in diesem Bereich verbessert hat und es zunehmend besser gelingt, die Freiwilligkeit dieser wichtigen Art der Unterstützung des Freiwilligendienstes im weltwärts-Programm zu vermitteln (s. Abbildung 6).

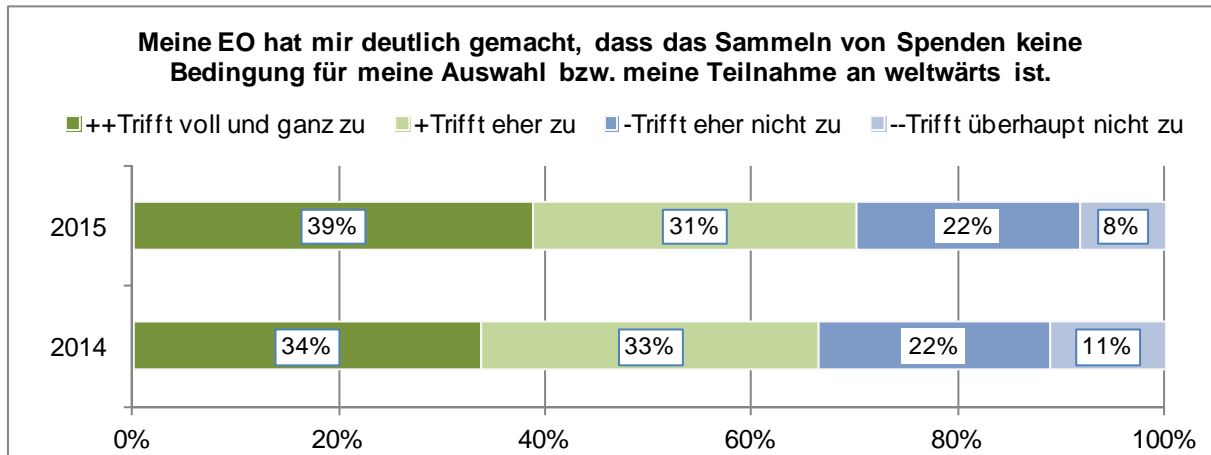


Abbildung 6: Einschätzungen der Freiwilligen, inwiefern ihnen deutlich gemacht wurde, dass das Sammeln von Spenden keine Auswahlbedingung darstellt – Ergebnisse aus 2014 und 2015 im Vergleich.

Aufenthalt im Gastland

Die Einsatzplätze werden insgesamt positiv wahrgenommen: 85 % der Freiwilligen waren mit ihrem Einsatzplatz insgesamt sehr oder eher zufrieden. Die offenen Rückmeldungen zu den Gründen aus denen Freiwillige mit ihrem Einsatzplatz (eher) unzufrieden waren, weisen darauf hin, dass eine stärkere persönliche Einbindung in die Arbeit vor Ort, Mitwirkungsmöglichkeiten, ausreichende Anleitung und klare Arbeitsstrukturen vermisst wurden. Die soziale Einbindung und der persönliche Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen am Einsatzplatz wurden besonders positiv beurteilt: 84 % der Freiwilligen sind in dieser Hinsicht mit ihren Einsatzplätzen sehr oder eher zufrieden. Die Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit am Einsatzplatz waren für die Mehrheit der Freiwilligen ebenfalls zufriedenstellend (81 %). Auch dies entspricht den Ergebnissen aus der Vorjahresbefragung. Etwa drei Viertel der Freiwilligen sahen die inhaltliche Ausgestaltung ihrer Tätigkeit am Einsatzplatz positiv. Demgegenüber stehen jedoch ein Viertel der Freiwilligen, die mit den Inhalten und Aufgaben an ihrem Einsatzplatz weniger zufrieden waren (s. Abbildung 7). Die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit den Einsatzplätzen entsprechen den Befunden aus den vorangegangenen Befragungsrunden 2013 und 2014.

Im Rückblick auf ihren Einsatzplatz, hatten 72 % der Freiwilligen den Eindruck, dass die Aufnahmeorganisationen im Gastland bzw. ihr Einsatzplatz (eher) gut auf ihren Freiwilligendienst vor Ort vorbereitet waren. Etwa jede vierte bzw. jeder vierte Freiwillige nahm die Vorbereitung der Aufnahmeorganisationen und Einsatzplätze jedoch als weniger gut wahr. Die Einschätzungen der Befragten zur Vorbereitung der Einsatzplätze auf den Aufenthalt der Freiwilligen haben sich seit 2013 kaum verändert.

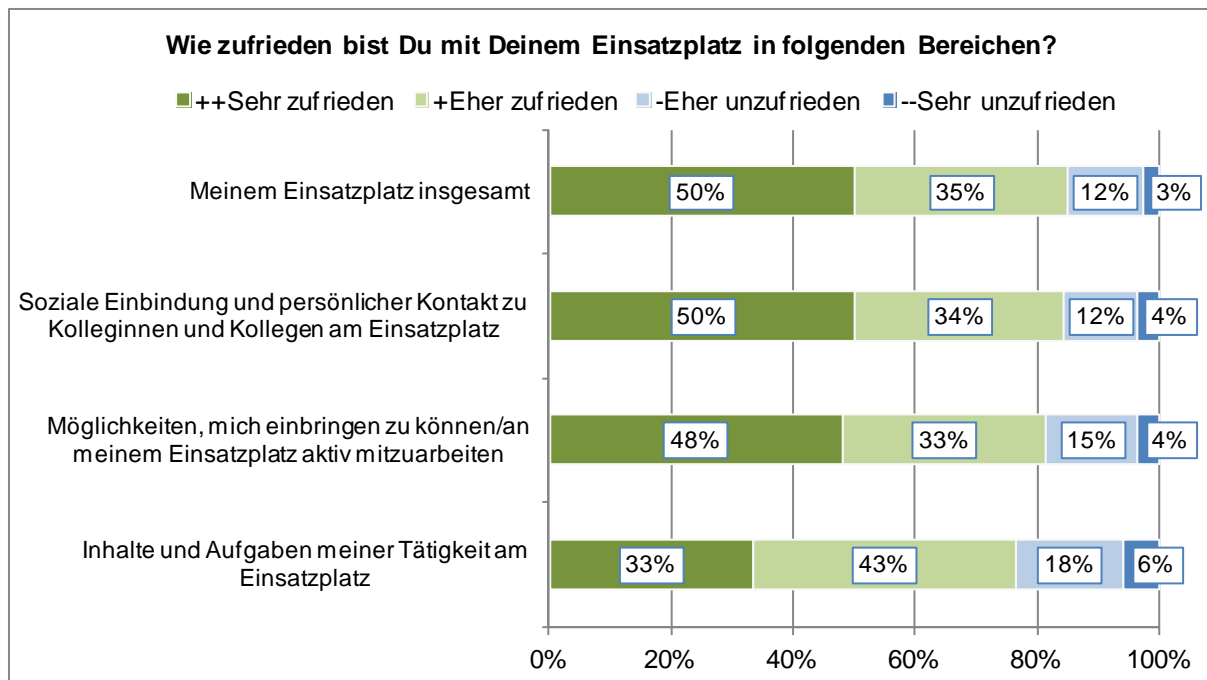


Abbildung 7: Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihrem Einsatzplatz.

Auch die Ergebnisse zur fachlichen Einarbeitung und Anleitung am Einsatzplatz sind der Vorjahresbefragung ähnlich. Zweidrittel der Freiwilligen hatten während der gesamten Zeit an ihrem Einsatzplatz eine Ansprechperson für die fachliche Begleitung. Für etwa jede dritte Befragte bzw. jeden dritten Befragten traf dies eher bis überhaupt nicht zu. Ähnlich ist die Zufriedenheit mit der fachlichen Einarbeitung und Anleitung am Einsatzplatz: 63 % waren sehr bzw. eher zufrieden damit; 37 % waren eher bzw. sehr unzufrieden (s. Abbildung 8). Unzufriedenheit mit der fachlichen Begleitung am Einsatzplatz ist am häufigsten darauf zurückzuführen, dass es überhaupt keine bzw. über einen längeren Zeitraum keine Ansprechperson für die Freiwilligen gab. Am zweithäufigsten spielte eine schlechte Erreichbarkeit der Ansprechpersonen eine Rolle. Fast jede vierte bzw. jeder vierte der in diesem Bereich unzufriedenen Freiwilligen berichtete von persönlichen Problemen mit den Ansprechpersonen am Einsatzplatz.

Die persönliche Begleitung der Freiwilligen während ihres Einsatzes im Ausland war für die meisten Freiwilligen sichergestellt: Dreiviertel der Befragten sahen es als voll und ganz oder eher zutreffend an, dass sie während ihres gesamten Freiwilligendienstes eines Ansprechperson, z. B. Mentor/in, hatten, die sie zu ihrer persönlichen Betreuung kontaktieren konnten. Aus Sicht von jeder vierten bzw. jedem vierten Freiwilligen traf dies hingegen eher oder überhaupt nicht zu. Einhergehend mit den besseren Ergebnissen zur Verfügbarkeit von Ansprechpersonen fallen auch die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung positiver aus als die Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung. Zweidrittel der Freiwilligen waren mit der persönlichen Begleitung sehr oder eher zufrieden. Für 31 % war die persönliche Begleitung wenig zufriedenstellend. Gründe für die Unzufriedenheit, liegen, anders als bei der fachlichen Begleitung, seltener darin, dass es keine Ansprechperson gibt, sondern klar an einer schlechten Erreichbarkeit der Ansprechpersonen.

Insgesamt entsprechen die Ergebnisse zur persönlichen Begleitung des Freiwilligendienstes damit der Befragung aus dem letzten Jahr.

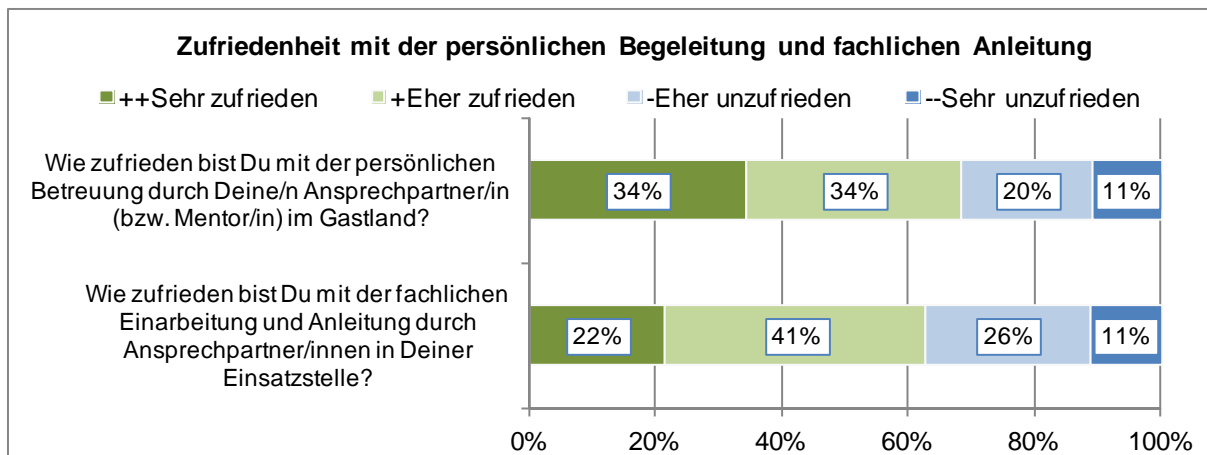


Abbildung 8: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland und der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz.

Die persönlichen Kontakte zu Menschen außerhalb ihres direkten Arbeitsumfeldes sowie ihre soziale Einbindung während der Zeit im Ausland bewerteten die Freiwilligen, wie in den Vorjahresbefragungen, mehrheitlich positiv. 81 % der Freiwilligen gaben an hiermit sehr oder eher zufrieden zu sein.

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während des Auslandsjahres ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Für den Qualitätsentwicklungsprozess im weltwärts-Programm sollen mit den Befragungen daher auch Informationen darüber gewonnen werden, inwieweit die Freiwilligen während der Zeit im Ausland mit Situationen konfrontiert werden, die potenziell gefährlich sind oder bedrohlich wahrgenommen werden. Die aktuelle Befragung zeigt, dass 48 % der Freiwilligen keine negativen Erfahrungen macht und keine Situationen erlebte, die sie als potenziell bedrohlich einstufen. Im Vergleich zum Vorjahr liegt hier eine positive Entwicklung vor, denn der Anteil der Freiwilligen für die der Auslandseinsatz in dieser Hinsicht problemlos verlief ist von 45 % auf 48 % gestiegen.

Wenn es während des Freiwilligendienstes zu Situationen kommt, von denen eine potenzielle oder auch konkrete Gefahr ausgehen kann, handelt es sich dabei zumeist um Situationen, die subjektiv als bedrohlich empfunden werden. 45 % der Freiwilligen berichteten von Situationen dieser Art. Deutlich seltener kommt es vor, dass Freiwillige konkret persönlich bedroht wurden – 85 % der Freiwilligen erlebten nichts Derartiges. Noch seltener kommt es vor, dass Freiwillige selbst körperliche Gewalt erfuhren (4 %). Berücksichtigt man hier die Vorjahresergebnisse hat sich die Sicherheit der Freiwilligen signifikant verbessert: In der Freiwilligen-Befragung 2014 hatten noch 7 % der Freiwilligen von Situationen dieser Art berichtet.

Insgesamt 14 % der befragten Freiwilligen haben während der Zeit im Ausland Situationen erlebt, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden. Dies entspricht den Vorjahresergebnissen. Aus den Vorjahresbefragungen ist auch bekannt, dass Frauen deutlich häufiger betroffen sind als Männer: Während 2015 17 % der befragten Frauen angaben, mit sexueller Belästigung konfrontiert worden zu sein, waren es 3 % der Männer. Diese Ergebnisse sind somit nach wie vor, insbesondere bei der Vorbereitung der Freiwilligen auf ihren Dienst ernst zu nehmen. Jedoch ist erneut darauf hinzuweisen, dass diese Ergebnisse nicht als spezifische Problemlage des weltwärts-Programms interpretiert werden sollten. „Sexuelle Belästigung“ ist eine häufige Erscheinungsform sexualisierter Übergriffe oder

Gewalt, die über Ländergrenzen hinweg von gesamtgesellschaftlicher Relevanz ist – auch für Deutschland weisen die Daten einer repräsentativen Studie zur Gewalt gegen Frauen darauf hin, dass fast 60 % der befragten Frauen in ihrem bisherigen Leben Situationen erlebt hatten, in denen sie sexuell belästigt wurden.⁴ Der Befund verdeutlicht, dass die Thematik eben auch Freiwilligendienste (im Ausland) betrifft. Dass diese spezifische Thematik sowie die allgemeine Sicherheit der Freiwilligen in der Vorbereitung und Begleitung durch die deutschen Entsendeorganisationen und Aufnahmeorganisationen im Gastland besondere Relevanz hat, bestätigen auch die Rückmeldungen der Freiwilligen: 90 % der Freiwilligen, die (potenziell) gefährdende Situationen erlebten, fühlten sich – trotz dieser Sicherheitsprobleme – aufgrund der Vorbereitung und Begleitung, (eher) gut aufgehoben. Tendenziell ist hier eine positive Entwicklung zu erkennen, denn der Anteil der Freiwilligen, die voll und ganz zustimmen konnten, dass sie sich sicher und gut aufgehoben fühlten, stieg von 57 % der Befragten im Jahr 2014 auf aktuell 61 %.

Seminare

Die Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare sind verpflichtende Bestandteile des Freiwilligendienstes. Wie die Vorjahresbefragungen, zeigt auch die aktuelle Freiwilligen-Befragung, dass diese Seminare nur im Einzelfall nicht besucht werden. Nahezu alle befragten Freiwilligen hatten an einem Vorbereitungsseminar und während der Zeit im Ausland an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen. Zum Zeitpunkt der Befragung waren die meisten Rückkehrerinnen und Rückkehrer auch bereits auf einem Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar (92 %). Für diejenigen, die noch kein Rückkehrseminar besucht hatten, stand der Termin zumeist noch an. Nur sehr selten war kein Rückkehrseminar angeboten worden.

Die programmbegleitenden Seminare der Entsende- und Aufnahmeorganisationen wurden von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen insgesamt als hilfreich wahrgenommen (s. Abbildung 11).

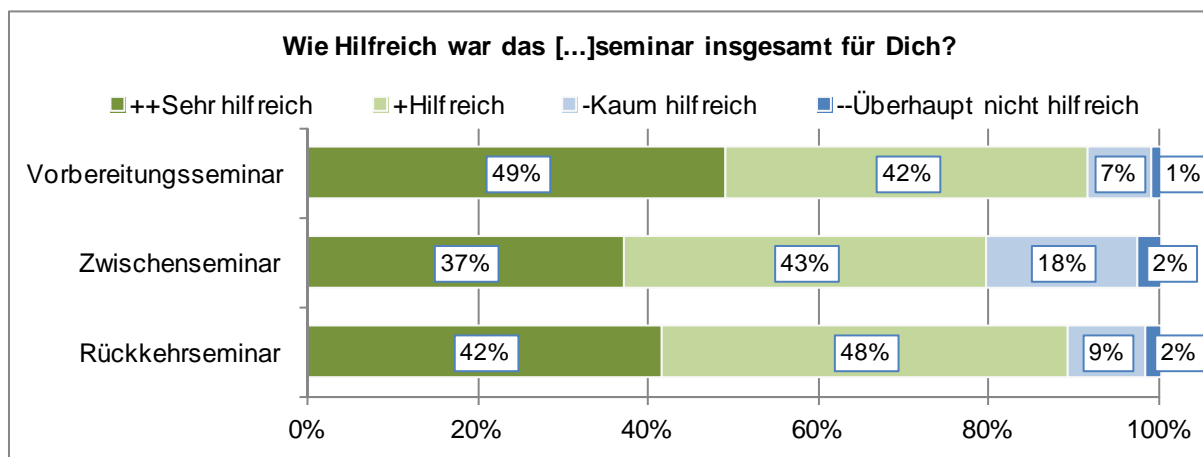


Abbildung 9: Bewertung der begleitenden Seminare im weltwärts-Programm.

⁴ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen.did=20560.html> [Zugriff vom 14.07.2014].

Die Vorbereitungsseminare haben einen hohen Nutzen für die Freiwilligen: Für 91 % der Befragten waren diese Seminare insgesamt (sehr) hilfreich. Zudem helfen sie den Freiwilligen bei der Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen (86 %). Für 83 % sind die Seminare (sehr) hilfreich um sich auf die generellen Anforderungen des Freiwilligendienstes und die eigene Rolle als Freiwillige bzw. Freiwilliger vorzubereiten. Im direkten Vergleich verschiedener Aspekte der Vorbereitung, helfen die Seminare etwas weniger dabei, sich konkret auf den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes vorzubereiten. Doch auch hier waren die Seminare für 67 % der Befragten sehr oder eher hilfreich. Bereits in den Vorjahren fielen die Rückmeldungen der Freiwilligen zum Nutzen der Vorbereitungsseminare vergleichbar positiv aus.

Vier von fünf Freiwilligen erlebten das bzw. die Zwischenseminare insgesamt als (sehr) hilfreich. Demgegenüber stehen 20 % der Befragten, die von diesen Seminaren weniger profitierten. Auch dies entspricht den Ergebnissen aus der Vorjahresbefragung. Eine besondere Stärke der Zwischenseminare besteht darin, dass sie Raum für einen Erfahrungsaustausch zwischen den Freiwilligen bieten: 95 % der Freiwilligen sahen die Zwischenseminare hierfür als hilfreich bzw. sehr hilfreich an. Zur Bestandsaufnahme und Reflexion der bisherigen Erfahrungen und persönlichen Zwischenbilanzierung waren die Zwischenseminare für die meisten Freiwilligen ebenfalls (sehr) hilfreich (87 %). Drei von vier Freiwilligen erlebten die Zwischenseminare zudem als (sehr) hilfreich um mit den Herausforderungen während des Auslandeinsatzes umzugehen. Etwa jede bzw. jeder Vierte sah in diesem Bereich jedoch einen weniger großen Nutzen. Die Zwischenseminare halfen 60 % der Freiwilligen bei der weiteren Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen. Seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 haben sich die Bewertungen der Zwischenseminare tendenziell positiv entwickelt (besonders zwischen den Jahren 2013 und 2014). Inhaltliche Anpassungen scheinen dabei dazu beigetragen zu haben, dass die Freiwilligen durch die Zwischenseminare aktuell deutlich stärker profitieren und insbesondere in der Reflektion ihrer Erfahrungen und persönlichen Zwischenbilanzierung unterstützt werden.

Nachbereitung des Freiwilligendienstes

Wie die anderen Seminare, sind auch die Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminare insgesamt für die meisten Freiwilligen (sehr) hilfreich (89 %). Ähnlich wie bei den Zwischenseminaren wurde auch hier die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen besonders positiv wahrgenommen – für 98 % der Freiwilligen war das Rückkehrseminar hier sehr oder eher hilfreich. Auch helfen die Rückkehrseminare den Freiwilligen bei der Aufrechterhaltung ihrer Kontakte und weiteren Vernetzung im weltwärts-Programm (89 %). Ähnlich positiv bewerteten die Freiwilligen die Seminare im Hinblick darauf, Informationen zu erhalten, wie man sich nach der Rückkehr in Deutschland entwicklungspolitisch engagieren kann (87 %). Zudem unterstützen die Seminare die Freiwilligen auch in ihrer Motivation für ein weiteres entwicklungspolitisches Engagement nach der Rückkehr: 81 % der Befragten bewerteten die Seminare in dieser Hinsicht als sehr oder eher hilfreich.

Für die meisten Freiwilligen sind die Seminare zudem (sehr) hilfreich für die Nachbereitung und Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen mit dem Freiwilligendienst im Ausland (85 %). In dieser Hinsicht unterstützen die Rückkehrseminare die Freiwilligen deutlich stärker als noch in der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013. Damals lag der Anteil der

Freiwilligen, für die das Rückkehrseminar sehr hilfreich oder eher hilfreich bei der Verarbeitung ihrer persönlichen Erfahrungen war, bei 78 %.

Mit 60 % positiver Rückmeldungen, helfen die Rückkehrseminare, im direkten Vergleich der einzelnen Aspekte, die mit den Rückkehrseminaren unterstützt werden sollen, etwas weniger dabei, nach dem Auslandsaufenthalt wieder besser in Deutschland anzukommen. Seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 profitieren die Freiwilligen jedoch zunehmend auch in dieser Hinsicht. Der Anteil der Freiwilligen, die sich durch die Rückkehrseminare beim (Wieder)Ankommen in Deutschland unterstützt fühlten stieg seit der Erstbefragung um 6 %.

Die Gesamtzufriedenheit mit der Nachbereitung ist insgesamt hoch: 87 % der Freiwilligen waren sehr oder eher zufrieden damit. Auch hat die Zufriedenheit mit der Nachbereitung im Vergleich zum Vorjahr zugenommen (s. Abbildung 10).

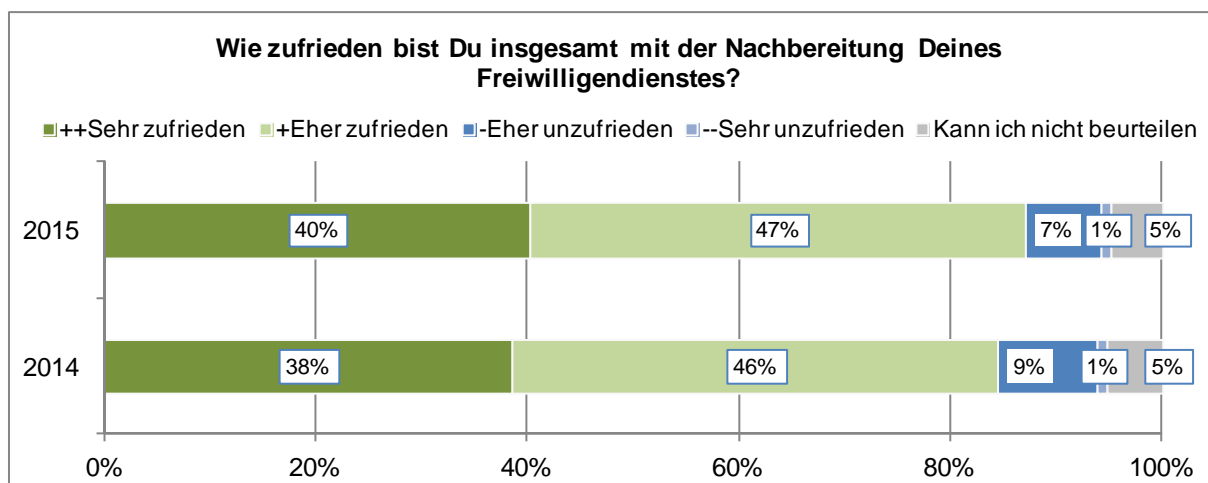


Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes – Ergebnisse aus 2014 und 2015 im Vergleich.⁵

Das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst

Um mehr über die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm zu erfahren, insbesondere im Hinblick auf globales Lernen, werden die Freiwilligen in den jährlichen Online-Befragungen um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse der vorausgegangenen und auch der aktuellen Befragung zeigen, dass ein Freiwilligendienst im weltwärts-Programm eine bereichernde Erfahrung ist und die Freiwilligen persönlich in vielfältiger Weise profitierten. Ganz allgemein bilanzieren die meisten Freiwilligen die Teilnahme für die eigene Entwicklung positiv – nur sehr selten erkennen die Freiwilligen negative Effekte ihrer Teilnahme.

⁵ Die Antwortoption „Kann ich nicht beurteilen“ wurde ausschließlich Freiwilligen angeboten, die (noch) an keinem Rückkehrseminar teilgenommen hatten.



Abbildung 11: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes im Rahmen des weltwärts-Programms auf Bereiche der persönlichen Entwicklung.

In der aktuellen Freiwilligen-Befragung sahen nahezu alle Rückkehrinnen und Rückkehrer einen sehr oder eher positiven Einfluss des Freiwilligendienstes auf ihre Persönlichkeitsentwicklung (96 %). Die Teilnahme am weltwärts-Programm wirkte sich aus Sicht von 94 % der Teilnehmenden (sehr und eher) positiv auf ihre eigene Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen aus. Auch mit Blick auf ihre Selbständigkeit und Eigenverantwortung profitierten viele Freiwillige: Zweidrittel sahen hier einen sehr positiven Einfluss, über 90 % einen sehr und eher positiven Einfluss. Auch mit Blick auf ihr Verständnis für globale Zusammenhänge, ihre Motivation, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen sowie ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen oder gesellschaftlichen und politischen Themen erlebten die Befragten den Freiwilligendienst als prägend: Etwa 90 % gaben an, hier einen eher oder sogar sehr positiven Einfluss wahrzunehmen. Die allgemeine berufliche Orientierung oder auch das spezifische Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im

entwicklungspolitischen Bereich wurden aus Sicht der Befragten durch den Freiwilligendienst seltener positiv beeinflusst. Für mehr als ein Drittel der Freiwilligen hat das weltwärts-Programm in dieser Hinsicht keinen Effekt. Mindestens jede zweite bzw. jeder zweite Freiwillige sieht positive Effekte des Freiwilligendienstes auf die berufliche Orientierung und das Interesse an einer beruflichen Tätigkeit im entwicklungspolitischen Feld. Für das spezielle Interesse an einer Berufstätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. Entwicklungspolitik gilt jedoch auch, dass einige Freiwillige ihren diesbezüglichen Wunsch durch die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst eher bis sehr negativ beeinflusst sehen (5 %) (s. Abbildung 12).

Die Rückmeldungen zu den Effekten der Teilnahme am weltwärts-Programm auf die persönliche Entwicklung entsprechen den positiven Befunden der vorausgegangenen Befragungsrunden.

Auch haben die Vorjahresbefragungen bereits gezeigt, dass die Bereitschaft der Rückkehrerinnen und Rückkehrer für freiwilliges Engagement⁶ über den Freiwilligendienst hinaus hoch ist. Vergleichbar positiv fielen die aktuellen Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2015 aus: 44 % der Rückkehrenden waren zu dem Befragungszeitpunkt bereits freiwillig engagiert. Von den 56 % der Befragten, die aktuell keinem freiwilligen Engagement nachgingen waren die allermeisten bereit sich zukünftig in dieser Form einzubringen: Etwa die Hälfte der aktuell nicht Engagierten war sich sehr sicher, sich zukünftig freiwillig zu engagieren. Etwa ein Drittel der aktuell nicht Engagierten hielt dies zumindest für wahrscheinlich. Insgesamt waren damit 88 % der Freiwilligen entweder aktuell bereits freiwillig engagiert oder werden dies voraussichtlich in Zukunft sein. 10 % der Befragten waren sich im Hinblick auf ein zukünftiges weiteres freiwilliges Engagement unsicher. Nur für sehr wenige, einzelne Rückkehrerinnen und Rückkehrer kam ein weiteres freiwilliges Engagement (sicher) nicht in Frage (s. Abbildung 13).

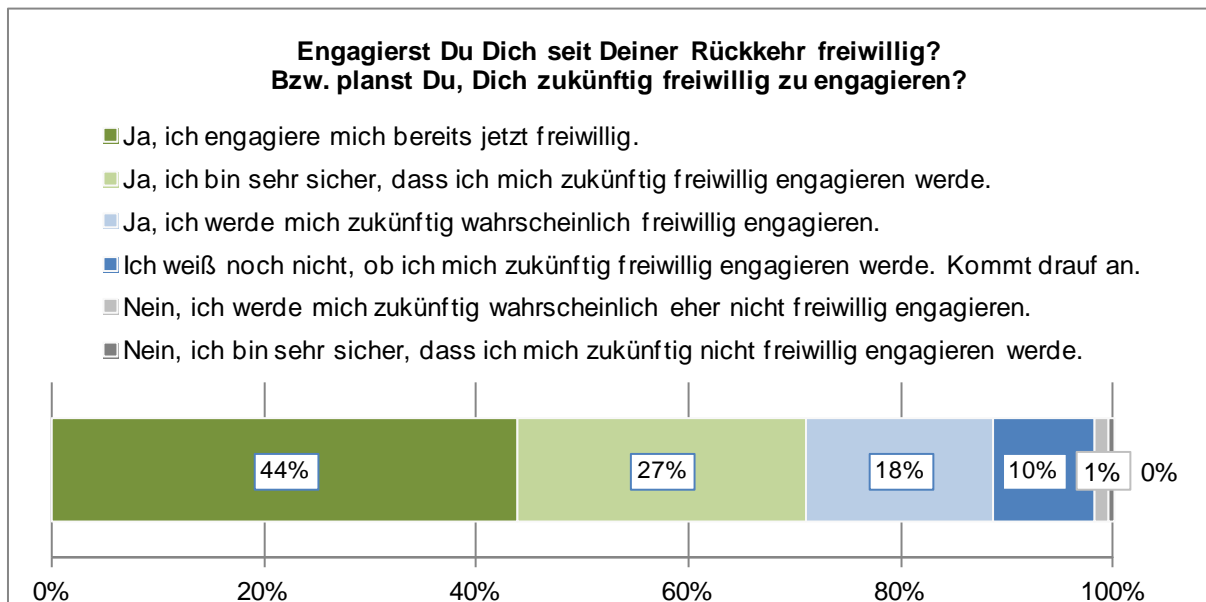


Abbildung 12: Freiwilliges Engagement nach der Rückkehr.

⁶ Freiwilliges Engagement wird im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt.

Die Themenbereiche, in welchen sich die Rückkehrerinnen und Rückkehrer freiwillig engagierten bzw. Interesse zeigten sich zukünftig einzubringen, sind insgesamt vielfältig. Dennoch zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen, dass der Bereich *Antirassismus, Asyl und Migration* in den letzten Jahren zunehmend an Relevanz gewonnen hat und dieses Feld, die *Kinder- und Jugendförderung* als häufigsten Bereich des Engagements der Rückkehrenden abgelöst hat. 44 % der freiwillig Engagierten brachten sich im Themenfeld *Antirassismus, Asyl und Migration* ein. Das Interesse an Engagement in diesem Bereich ist ebenfalls sehr hoch: 62 % der (noch) nicht Engagierten interessieren sich für eine Mitarbeit in diesem Feld.⁷

In der *Kinder- und Jugendförderung* engagierten sich 39 % freiwillig; hoch war hier auch das Interesse der bisher noch nicht wieder freiwillig engagierten Rückkehrenden (47 %).

Mehr als ein Drittel der bereits engagierten Freiwilligen war mit bzw. bei der eigenen *Entsendeorganisation* aktiv (38 %). Genauso hoch war der Anteil, der an einer Mitarbeit bei den Entsendeorganisationen interessierten Freiwilligen. In der *entwicklungspolitischen Bildungsarbeit* engagierten sich 19 %. Für zukünftiges Engagement ist dieses Feld jedoch deutlich häufiger interessant (35 %). Ähnlich gestalten sich die Ergebnisse mit Blick auf die Zusammenarbeit mit den (ehemaligen) *Aufnahmeorganisationen*: 14 % der aktuell bereits Engagierten waren in Zusammenarbeit mit der eigenen Aufnahmeorganisation im (ehemaligen) Gastland aktiv. Knapp ein Viertel der noch nicht engagierten Rückkehrerinnen und Rückkehrer hatte Interesse an freiwilligem Engagement für die (ehemalige) Aufnahmeorganisation (23 %). Auch mit Blick auf freiwilliges Engagement in der *Entwicklungszusammenarbeit* bestehen größere Differenzen zwischen aktuellem Engagement und der Interessenlage der Rückkehrerinnen und Rückkehrer: 12 % der Engagierten arbeiteten in diesem Feld; mit 45 % ein hoher Anteil der noch nicht Engagierten konnte sich vorstellen in diesem Bereich freiwillig mitzuarbeiten. Seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 hat das Interesse an freiwilligem Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit deutlich zugenommen.⁸

Ähnlich wie in der Vorjahresbefragung zeigt sich auch eine hohe Interessenlage für freiwilliges Engagement im Bereich *internationaler Austausch/internationale Beziehungen* (z. B. *Jugendaustausch*): 48 % der nicht Engagierten möchten sich hier einbringen; 14 % der freiwillig engagierten Rückkehrerinnen und Rückkehrer bringen sich bereits hier ein.

Die Interessenlage an freiwilligem Engagement im Bereich *Umweltschutz/Naturschutz/Klimaschutz* ist ebenfalls hoch (und im Vergleich der Befragungsrunden steigend): 41 % waren an Mitarbeit in diesem Bereich interessiert; 12 % der freiwillig Engagierten arbeiteten hier mit.

Unabhängig von ihrem aktuellen freiwilligen Engagement, wünschten sich 58 % aller befragten Rückkehrerinnen und Rückkehrer mehr Informationen über konkrete Möglichkeiten des Engagements nach der Rückkehr. Dies entspricht weitgehend der Befragung aus dem Vorjahr.

Als weiterer Hinweis auf die Interessenlage der Rückkehrenden an weiterem freiwilligen entwicklungspolitischem Engagement sind auch die Ergebnisse zum Interesse an

⁷ In der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 waren es noch 42 %.

⁸ Im Jahr 2013, waren 31 % an Engagement in diesem Bereich interessiert.

entsprechenden Weiterbildungsangeboten zu werten. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (55 %) hatte Interesse an Weiterbildungsangeboten im entwicklungspolitischen Kontext, z. B. einer Multiplikatoren/-innen-Ausbildung. Das Interesse der Freiwilligen an Weiterbildungen im entwicklungspolitischen Kontext ist damit seit der Erstbefragung im Jahr 2013 tendenziell abnehmend. Erklären lässt sich dies möglicherweise damit, dass ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Interessenlage an Weiterbildungsangeboten und dem Alter der Freiwilligen besteht. Seit der ersten Befragung im Jahr 2013 ist der Anteil der Freiwilligen, die jünger als 20 Jahre sind, deutlich gestiegen. Weiterbildungen haben für diese Altersgruppen weniger Relevanz.

Wie bereits in den Vorjahren waren die Themenvorschläge und Interessenlage der Freiwilligen an Weiterbildungen vielfältig. Gewünscht wurden methodische Weiterbildungen, wie beispielsweise zum Teamer bzw. zur Teamerin. Wesentlich häufiger wurden jedoch inhaltliche Themen angesprochen, mit welchen sich die Rückkehrerinnen und Rückkehrer gerne vertiefend auseinandersetzen würden. Beispiele hierfür sind Gesundheit, Bildung, Menschenrechte oder auch Asylrecht und Rassismus. Viele der Nennungen beziehen sich jedoch konkret auf entwicklungspolitische Themen, interkulturellen Austausch und Nachhaltigkeit, sodass auch nach der Rückkehr deutliches Interesse an der weiteren Auseinandersetzung mit relevanten Themen des Freiwilligendienstes im weltwärts-Programm besteht.